

Tief berührend

Gedenkkonzert in St. Stephan: Mozart-Requiem

Das im Auftrag von Graf Walsegg komponierte Requiem wurde für Wolfgang Amadeus Mozart zu seinem Schwanengesang. Er starb noch vor der Fertigstellung des Werkes, das von seinen Schülern Josef Eybler und Franz Xaver Süßmayr nach Skizzen und Entwürfen, aber auch mit diversen Eigenkompositionen vollendet wurde. So schrieb Süßmayr unter anderem das gesamte Sanctus. Dennoch bildet die Totenmesse ein geschlossenes Ganzes, das keinerlei Brüche oder Niveauschwankungen aufweist.

Mit dem eher kurzen, gut einstündigen Werk gedachte die Kirche St. Stephan des Angriffs einer britischen Bomberstaffel auf Karlsruhe am 27. September 1944, bei dem ein Großteil der Innenstadt und auch die Kirche in Schutt und Asche gelegt wurden. Die wiederaufgebaute Kirche wurde 1954 neu geweiht. Bei dem Gedenkkonzert vor voll besetztem Haus hatte Bezirkskantor Patrick Fritz-Benzing für das Orchester – die souveräne Kammerphilharmonie Karlsruhe – das Adagio und Fuge in c-Moll (KV 546) vorangestellt und gab dem Stepfanschor mit der Fronleichnamsmotet-

te „Ave verum corpus“ (KV 618) Gelegenheit zum Einsingen.

Für das Requiem (KV 626) standen neben dem bestens vorbereiteten Chor von St. Stephan vier ausgezeichnete Solisten zur Verfügung, deren Stimmen bestens harmonierten. Der helle, leuchtende Sopran von Sabine Goetz, Judith Ritters farbiger Alt, Martin Erhards reiner Oratorientenor und der sonore Bass Stefan Geysers klangen zusammen ergreifend und tief berührend und somit dem Anlass mehr als angemessen. Im „Tuba mirum“ strahlten die vier Stimmen geradezu um die Wette. Der Chor wollte dem nicht nachstehen und gefiel mit einer Dynamik, die weder im machtvollen Forte noch im zarten Piano Einschränkungen kannte. Und so sauber gesungene Höhen – aber auch so ungefährdete Tiefen – sind nicht bei jedem Chor selbstverständlich. Allenfalls an der Textverständlichkeit – auffällig etwa im „Confutatis“ – könnte noch ein wenig gearbeitet werden. Mit dem Läuten der Ludwigsglocke, die als Einzige die Zerstörungen des Krieges überstanden hatte, klang der dankbar akklamierte Abend aus.

Manfred Kraft